

Gerhard Schmidt (1884 - 1963)



Gerhard Schmidt kam aus Velde in Ostfriesland und arbeitete auf dem Schuchmannschen Hof bei Georg und Henriette Böger. Sie bewirtschafteten ihn als Pächter. Dort lernte er seine Frau, Selma Walter (1887 – 1965) kennen. Sie kam aus Schlesien und war auf dem Hof ebenfalls in Stellung.

Sie heirateten und bekamen zwei Kinder, Richard (1908 – 1997) und Frieda (1913 - 1999). Beide besuchten die Schule in Schottwarden. Gerhard Schmidt bekam den Posten als Fortwächter auf der Haubitzenbatterie. Dazu gehörte auch das Wohnrecht in dem Wohngebäude auf dem Gelände. 1933 wurde seine Anstellung und auch das Wohnrecht abrupt beendet, als er sich als SPD-Mitglied weigerte, in die NSDAP einzutreten. Er musste mit der Familie die Batterie verlassen.

Der Hof von Eide Hey in Ortsmitte war in wirtschaftliche Not gekommen und musste zwangsversteigert werden. Gerhard Schmidt gelang es, daraus günstig Land in Rintzeln zu erwerben. Er baute 1934 dort ein Wohnhaus mit Stall und Scheune und konnte fortan von der Landwirtschaft leben.

Nach dem II. Weltkrieg, am 14. 7. 1945, wurde Schmidt von der amerikanischen Besatzung als Bürgermeister eingesetzt. Er war kein Parteimitglied der NSDAP geworden und damit politisch unbelastet. Das Gemeindebüro blieb allerdings noch im Hause seines abgesetzten Vorgängers Friedrich Sandt, im heutigen Restaurant „Zur Börse“. Schmidt musste von 1945 bis 1948 die Aufgabe wahrnehmen, die Entnazifizierung der Wremer Bürger zu organisieren. Eine weitere Aufgabe bestand darin, die aus den Ostgebieten angekommenen Flüchtlinge in Unterkünfte zu bringen. Bei der Erfüllung beider Aufgaben musste es zwangsläufig zu Konflikten mit Wremern kommen.

1956 wurde er als Kandidat der SPD noch einmal in den Rat gewählt.



Ehepaar Gerhard und Selma Schmidt bei ihrer Goldenen Hochzeit 1958.

Foto: Archiv Erhard Djuren